



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

V. Decembr. Si vis vestrûm indiget Sapientiâ, postulet à Deo, qui dat omnibus affluenter, & non improperat, & dabitur ei. Postulet autem in fide, nihil hæsitans. Wann jemand unter euch Weißheit ...

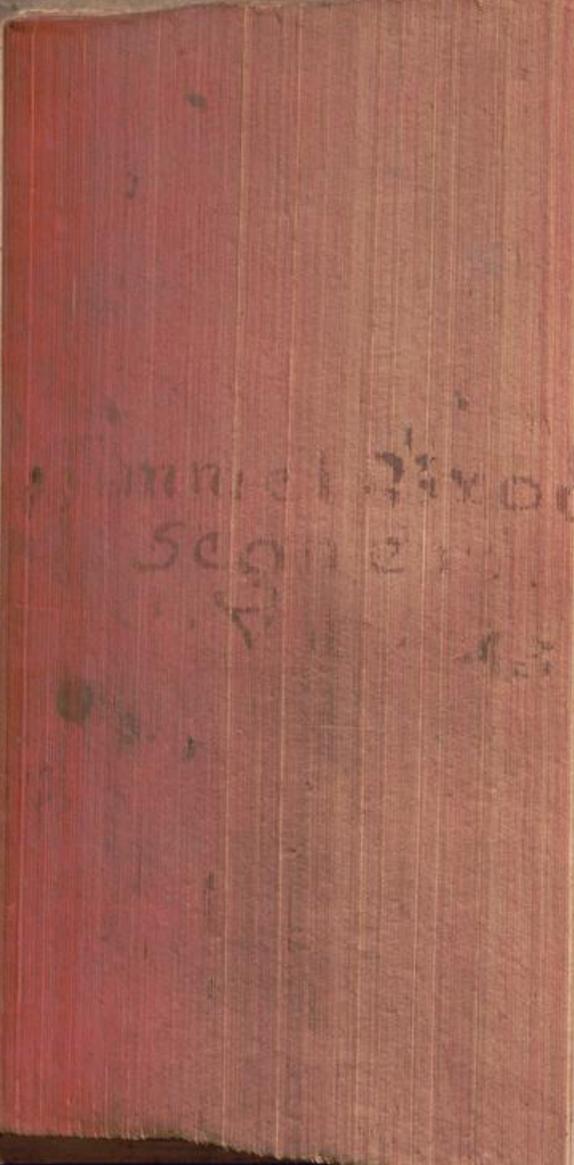
[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

diweil sie wieder Gdt ist. Dabe-
 ro / weil die Sünde nicht kan gestraf-
 fet werden mit einer Pein / die unend-
 lich in der Schärffe / so ist billich / daß
 sie gestraffet werde mit einer Pein / die
 auff wenigste unendlich in der Zeit.
 Und dieses zwar um so viel mehr / die-
 weil die Sünde allezeit unwiederruf-
 fen verbleibet; daher ist billich / daß in
 denen Verdammten die Sünde so
 lange gestraffet wird / als sie auff we-
 nigste sittlicher Weise wehret. Und
 also ist auch billich / daß sie nach der be-
 gangenen Sünde wahrhaftig und e-
 ben sowohl für böse / unrein / böshafft /
 von Gdt verhaßt / und straffwürdig
 gehalten werde / als sie waren / da sie
 wirklich sündigten. Daher wird
 gesagt: Quantum glorificavit se, &
 in deliciis fuit, tantum date illi tor-
 mentum & luctum, wie viel sie sich
 herrlich gemacht hat / und in Wol-
 lüsten gewesen ist / so viel gebet ihr
 Pein und Trauren; denn / obwohl
 das Werk der Herrlichmachung und
 der Wollust in denen Verdammten
 schon längst vorbey gegangen / so ist
 doch nicht vorbey gegangen der Ver-
 dienst wegen solcher Werke zu leiden;
 denn was nicht zur Gnüge gestrafft

worden / ist nicht vorbey gegan-
 gen / sondern noch allezeit gegenwärtig
 Du darffst aber allhier nicht erin-
 den / daß die Verdammten in die
 heit bereuen / und bey sich schilt-
 Ergo erravimus à via veritatis.
 Haben wir dann von dem Gdt
 der Wahrheit geirret; u. d. g.
 Dann sie bereuen die begangene
 de nicht aus einem Mißfallen ge-
 gen die Sünde / ja sie behalten gegen
 der Sünde die höchste Liebe; daher
 bereuen die Sünde allem nach ein
 Mißfallen gegen der Pein / nicht
 schmerzet. Anima illius super
 metipso loquitur, seipsum
 über sich selbst trauren / u. d. g.
 Wann du mit der Zeit nicht
 solche Duffe thun / welche
 unnützlich / als unaußbringlich
 so mache keinen Verzug / daß du
 iesz zu thun / wie es verordnet
 Dann wann du in vergangenem
 ren beflissen gewesen deinem
 Wollust / und deinem Götzen
 lichkeit zu geben / so wisset du
 daß du auch mußt wöllen Tormentum
 & luctum, die Pein und das Trau-
 ren.

V. Decembr.

Si quis vestrum indiget Sapientiâ, postulet
 Deo, qui dat omnibus affluentè, & non improperat, & debet
 ei. Postulet autem in fide, nihil hæsitans.



Wann iemand unter euch Weisheit vonnöthen hat / der be-
gehre sie von Gott / welcher ieder mann giebet reichlich / und verweise
es niemand / so wird sie ihm gegeben werden. Er solle es a-
ber begehren in dem Glauben / und nichts zweifeln.

Jacob. 1. v. 5.

1. Betrachte / daß zwar eine jede
Weisheit den Menschen
wahrhaftig ziere; iedoch ist
ihm nicht eine jede Weisheit vonnö-
then. Dahero wann du soltest von
Gott begehren die Weisheit des heil.
Thomas von Aquin / des grossen Alber-
ti / oder des Alenisi / würdest du / diesel-
be zu erlangen / dir nicht so leicht ver-
sprechen können. Wann du aber
die Weisheit begehrest / welche du zu
deinem Stande vonnöthen hast / nem-
lich die / welche darinne bestehet / daß
du dich wohl zu verhalten weist in
zweifelhaften Begebenheiten / welche
in deinem Auit / Handwerck / Dienst /
oder Heyl vorkommen / so ist kein Zweifel /
daß du sie werdest erlangen. Da-
hero sagt allhier der heil. Jacobus:
Si quis vestrum indiget Sapiencia, po-
stulet à Deo, &c. Wann jemand
unter euch Weisheit vonnöthen
hat / der begehre sie von Gott / &c.
Er sagt nicht: Si quis vestrum dili-
git Sapientiam, vel delectatur sapi-
entia, wann jemand unter euch die
Weisheit liebet / oder eine Wollust
an der Weisheit hat; sondern /
quis vestrum indiget sapientia, was
iemand unter euch Weisheit von-

nöthen hat. Dann diese ist die Weis-
heit / welche man gewis erlanget / wait
man sie von Gott begehret; nemlich
es ist die Weisheit / welche man von-
nöthen hat; absonderlich aber dieselbe /
ohne welche du nicht kanst auff dem
Wege des Dienstes Gottes glücklich
fortkommen. Du weist oftmahls
halten nicht / wie du dich in demselben ver-
halten sollest / und dahero bist du unru-
hig. Suche deine Zuflucht bey Gott.
Pete ab eo, ut vias tuas dirigat, begeh-
re von ihm. / daß er deine Wege
richte / Tob. 4. v. 20. Dieses ist eine
sichere Zuflucht. Gott wird nie-
mahls ermangeln / dich zu erleuchten.
Cum ignoremus, quid agere debea-
mus, hoc solum habemus residui, ut
oculos nostros dirigamus ad te, weil
wir nicht wissen / was wir thun
sollen / ist uns allein dieses übrig /
daß wir unsere Augen zu dir rich-
ten / 2. Par. 20. v. 12.

2. Betrachte / was dich von einer
solchen Zuflucht kan zurücke halten /
ist nichts anders / als die Erkantnis
deiner Unwürdigkeit. Dahero / dich
auffzumuntern / sagt der H. Jacobus:
Si quis vestrum indiget Sapiencia, po-
stulet à Deo, qui dat omnibus afflu-
enter,

u n n n n 3

enter, & non impropert, & dabitur ei, wann iemand unter euch die Weisheit vonnöthen hat / der begehre sie von Gott / welcher ieder mann giebt reichlich / und verweise es niemand / so wird sie ihm gegeben werden. Wann Gott solche Weisheit allein auff etliche seine Freunde einschrenckete / kontest du leichtlich an derselben Erlangung zweiffeln. Aber er giebt sie allen. Dar omnibus, er giebt sie allen. Das ist omnibus postulancibus, allen / die sie begehren. Ja er giebt sie nicht allein / sondern er giebt sie überflüssig / affluenter, reichlich. Jedoch giebt er sie auff eine so zarte / stille / und verborgene Weise / daß es offtermahls das Ansehen nicht hat / als ob eine solche Weisheit von ihm kommen solte. Dieses ist / was der Apostel sagen will / indem er hinzu setzt: Et non impropert, und verweise es niemand. Wann dir die Menschen dieser Welt etwas zu Gefallen thun / so thun sie es auff solche Weise / damit sie zeigen / daß sie dir es thun. Wer siehet aber nicht / daß sie dir auff solche Weise diese notwendige Dinge verweisen / welche du von ihnen empfangen hast. Exigua dabit, & multa impropertabit, er wird dir wenig geben / und viel verweisen / Eccli. 20. Gott macht es nicht also. Gott giebt dir die Weisheit / und zeigt nicht / daß er dir dieselbe ge-
 be. Er macht / daß der gute Freund ohngefehr einem guten Mann giebt / welchen du von Gott hast; er machet / daß du in einem Lichte lifest; er macht / daß du in dem Lichte kömest / welches dir / wenn es am wenigsten erwartet / in der Mühe scheint. Dieses heist / ohne einiges Verweisen / dem Mensch ihme selbst dasjenige sam kan zueignen / was er von Gott hat. Du aber solst von solcherbarkeit deines Herrn keine Gelegenheit nehmen zu einer solchen Verblendung. Du wirst alle Weisheit von Gott alsdann das Rohr / durch welches uns von Gott geschicket werden wolle. Omnis sapientia à Domino est, alle Weisheit ist vom Herrn Herrn / Eccli. 1. v. 1.
 3. Betrachte / was jene Menschen / welche zu sicherer Erlangung der Weisheit erfordert wird / vonnöthen / daß du sie von Gott gehrest pie, fromm / und perter, verharlich. Fromm / die Kraft derjenigen Verweiser / welche er dir in heil. Schrift hat / wie denn der Apostel sagt: Perter autem in fide, er solle es aber gehren in Glauben. Verharlich / das ist / niemahls unterlassen zu ten / biß du erhört worden; wie

der Apostel hinzu sagt: Nihil haeritans, und nicht zweifeln. Was dich am meisten von dem Gebet abhält / ist nichts anders / als wann du siehest / daß du eine lange Zeit bittest / und noch nichts erhalte. Mache es nicht also / sondern halte beständig dafür / daß du es erhalten werdest. Vereinhare das Vertrauen mit dem Glauben / und begehre alsdann / nihil haeritans, nicht zweifelnd / so wirst du endlich sehen / ob nicht die göttlichen Versprechungen ihre Wirkung haben. Wann du soltest auff die Krafft deines Gebetes vertrauen / könntest du billich das Herz fallen lassen / gestalt du ganz mangelhaft und armseelig bist. Du solst dein Vertrauen allein setzen in die Krafft des göttlichen Wortes. Was hast du demnach zu fürchten? wer begehret in fide, im Glauben; das ist / wer denen ietzt ermelden Worten mehr gläubet / als einem Könige / der kan leichtlich begehren / nihil haeritans, nicht zweifelnd.

4. Betrachte / damit der heil. Jacobus zeige / daß es von einem solchen zweifeln herkomme / wann man in dem Gebete nicht verharret / so setzt er hinzu: Qui enim haeritat, similis est fluctui maris, qui à vento movetur, & circumfertur, dann wer zweifelt / der ist einer Meerwellen gleich / welche von dem Winde bewegt / und herum getragen wird. Die

von dem Winde getriebenen Wellen gehen bald gerade gegen dem Gestirne / bald aber / als reuete sie es / stellen sie ihren Lauff ein / und gehen nicht weiter / sondern lassen sich hin und wieder treiben ohne Ordnung. Eben eine solche Beschaffenheit hat es / wann man wancket in dem Vertrauen / dasjenige zu erlangen / was man begehret. Eine kleine Zeit begehret man / und alsbald unterlässet man zu begehren. Wer es also machet / der ist sicher / daß er nichts erlangen werde. Non astitit ille homo, quod accipiet aliquid à Domino, der Mensch solle ihm nicht einbilden / daß er etwas von dem HERRN erlangen werde. Dann der HERR will / daß unser Vertrauen gegen ihm solle immerwehrend und beständig seyn; und dabero will er / daß wir sollen mit dem Begehren fortfahren / auch wann er uns nicht erhöret. Sine intermissione orate, betet ohne Unterlaß / 1. Theil. 5. v. 17. Dann er verschiebet bisweilen seine Gnade eben deswegen / damit er erfahre / ob wir unser Vertrauen auff ihn setzen / wie es sich gebühret. Was für einen grossen Verdienst solte dein Gebet haben / wann du deiner Bitte alsbald bey erster Eröffnung des Mundes gewehret würdest? du würdest alsdann zwar bitten / nihil haeritans, nichts zweifelnd / aber nicht in fide, im Glauben.
Der

